Dorsch (*Gadus morhua*), auch Pomuchel genannt

„Der Dorsch ist nichts anderes, als die kleine, allein in der Ostsee vorkommende Varietät des Kabeljaus, von dem er als eigene Art unterschieden wird“. So heißt es noch 1880 in dem Fachbuch „*Fische, Fischerei und Fischzucht in Ost- und Westpreussen*“. Und weiter: „Der Dorsch lebt in der Tiefe der See, ist äusserst gefrässig, folgt den Heringszügen und zieht im Januar bis März zum Laichen in großen Schaaren in die Nähe der Küsten“.

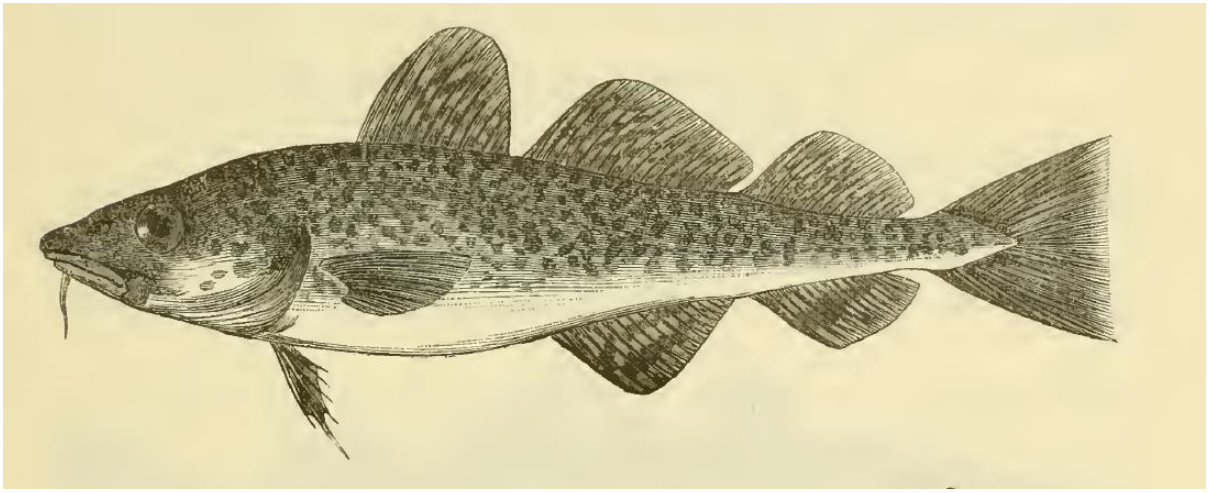


Abb. aus „Fische, Fischerei und Fischzucht in Ost- und Westpreussen“ von Dr. Berthold Benecke, Königsberg 1880

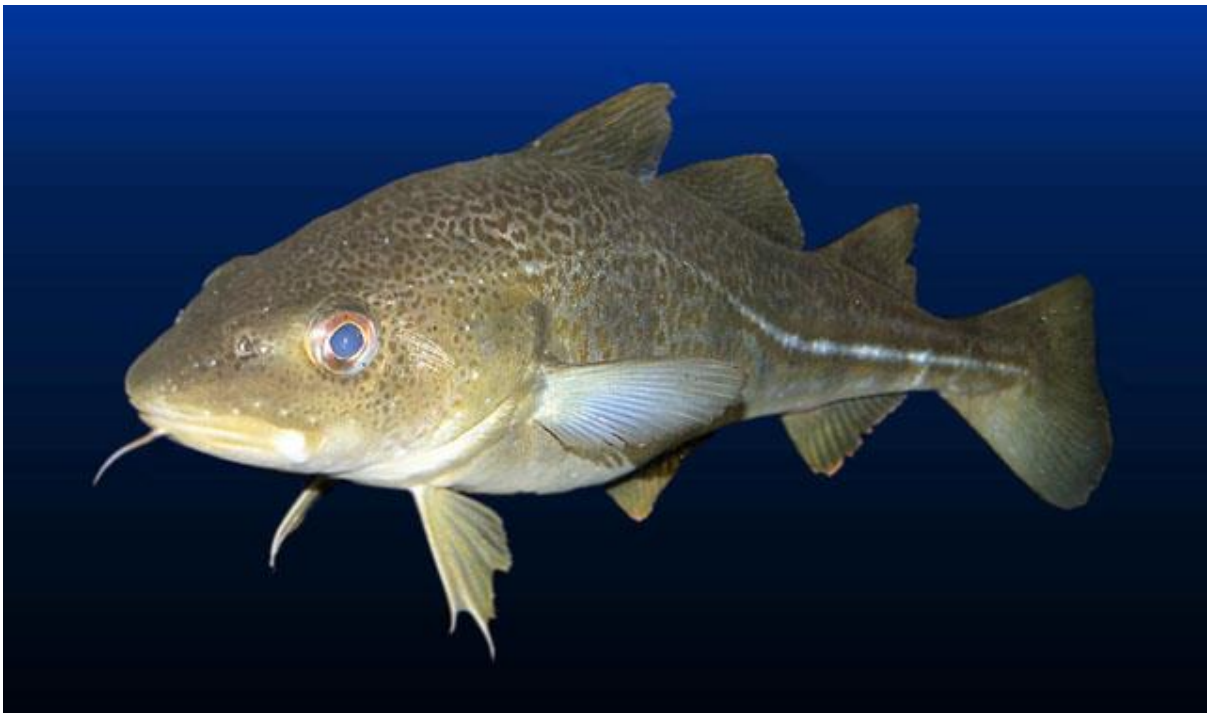
Heute wird unter *Gadus morhua* der Atlantische Kabeljau (Atlantic Cod) verstanden und von diesem der *Gadus macrocephalus* Pazifischer Kabeljau (Pacific Cod) unterschieden. Der Ostsee-Dorsch wird heute nicht mehr als Unterart anerkannt.

Kabeljau und Dorsch sind heute Synonyme. Beide Begriffe werden aber regional auch unterschiedlich gebraucht: Teilweise wird „Dorsch“ für den Jungfisch und „Kabeljau“ für den älteren, laichreifen Fisch verwendet. Fische aus der Ostsee nennt man zumeist nur Dorsch (Ostseedorsch), solche aus anderen Gewässern hingegen Kabeljau Als Unterart wurde *Gadus. morhua callarias* beschrieben, eine nichtwandernde Population, die in Teilen der Ostsee vorkommt, und einen geringen Salzgehalt bevorzugt.

Ein volkstümlicher Name des Dorsches lautet „Pomuchel“. Von „Islandfischern“ gern als schimpfliche Sammelbezeichnung für alle Ostseefischer verwendet. Außerdem ist dieser Name vom plattdeutschen Schriftsteller Fritz Reuter in seinem berühmten Roman „Ut mine Stromtid“ verewigt worden, in dem der ortsansässige Jude den wenig schönen Namen Pomuchelskopp trägt. Herr Pomuchelskopp ist gar nicht so verkehrt, aber seine Ehefrau ist ein Aas! Sie hat die Angewohnheit ihren Mann je nach Stimmung mit drei unterschiedlichen Namen zu rufen. „Muchel“ ruft sie bei neutraler Stimmung (*Nu sett di man dol, Muchel*). „Kopp“ nennt sie ihn unmittelbar bevor sie ihn zusammenstaucht (*Kopp, du büst wol dösig*!). Und zuckersüß „Pöcking“ ruft sie, um ihm zu schmeicheln und einen Wunsch erfüllt zu bekommen (*Min Pöcking, wo is dat nu mit min nee seden Kleed?*). Weitere ähnliche Wortbildungen der Mecklenburger sind z.B. Vadding, Mudding, Tanting, Pasting etc.

In Mecklenburg und Umgebung gibt es tatsächlich viele merkwürdige Familiennamen. Der Strom (landwirtschaftlicher Eleve, daher auch der Buchtitel „Ut mine Stromtid“!) bei Inspektor Bräsig hört zum Beispiel auf den Namen Fritz Trittelfitz. Das ist kein Witz des Schriftstellers, sondern ein wirklich vorkommender Name. So gab es z.B. auf Rügen einen plattdeutschen Dichter mit Namen Bernhard Trittelfitz. Seine Bücher sind köstlich zu lesen (und alle bei mir vorhanden).

In der Ostsee wird der Dorsch meistens nur 30-40 cm lang und 1 kg schwer, kann aber manchmal auch viel grösser werden. Der schwerste je dokumentierte Kabeljau wurde im Mai 2013 vor Norwegen gefangen, wog 47 kg und war 1,50 m lang. Kabeljaue können ein Alter von 20 Jahren erreichen. Ausgewachsene Exemplare leben immer in der Nähe des Meeresbodens (benthisch), Jungfische dagegen pelagisch.



Kabeljau, Kennzeichen: der vorstehende Oberkiefer, die Kinnbartel und die hell abgesetzte Seitenlinie

Der Kabeljau gehört zu den wichtigsten Speisefischen und ist von großer fischereiwirtschaftlicher Bedeutung. Er wurde 1993 in Deutschland zum „Fisch des Jahres“ gekürt.

In Norwegen wird der geschlechtsreife arktische Kabeljau „Skrei“ genannt und zu hohen Preisen vermarktet. Dazu vermerkt die Deutsche See GmbH (Leitung: Dirk-Jan Parlevliet):

Der Skrei ist im Grunde ein norwegischer Kabeljau der besonderen Art. Einmal im Jahr ereignet sich vor den Lofoten ein faszinierendes Naturschauspiel: Riesige Schwärme des Skreis kommen zum Januar aus der eisigen Barentssee, dem Randmeer des Arktischen Ozeans. Vor den Lofoten bleibt der Winterkabeljau dann, bis er im April zur Barentssee zurückkehrt. Der Skrei ist ein wahrer Langstreckenschwimmer, denn er legt während seiner Reise gut 800 Kilometer zurück. Darauf ist auch sein Name zurückzuführen: Im Norwegischen heißt wandern „å skride“.

Na, denn man goden Appetit!

Das neue Logo dieser Firma gibt übrigens ebenfalls Anlass zum Grübeln. Das dort gezeigte Tier scheint nämlich kein Fisch zu sein, sondern ein Wal, also ein Säugetier! Die waagerecht stehende Schwanzflosse spricht sehr für diese Annahme. Ich finde das etwas peinlich.